

# ekiba intern

---

Mitarbeitendenzeitschrift | Februar | Ausgabe 1/2018

---

**EINFACH MAL LOSLASSEN**  
40 Tage auf das Wesentliche besinnen

---

**DIAKONIE**  
Forderungen zur Sozialpolitik  
an Bund und Land

---





- » **Aktuell**
- 3 *Auf den inneren „Schweinehund“ treffen:  
Fastenzeit – eine Chance zur Klärung!*
- » **Praktisch**
- 4 *SOPHIA –  
Ein Mietwohnprojekt ermöglicht  
gemeinschaftliches Wohnen im Alter*
- 6 *Spiel und Spaß „inklusive“ –  
Mannheimer DropIn-Kita schenkt Eltern Zeit*
- » **Aktuell**
- 8 *Lebensbereicherndes Lernen –  
Die Ev. Erwachsenenbildung wird 50 Jahre alt*
- 10 *„Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ –  
Weltgebetstag der Frauen*
- » **Persönlich**
- 15 *Der „Möglichmacher“ – Gemeindediakon Matthias Kunz  
macht Jugendarbeit auf allen Kanälen*
- » **Nachgefragt**
- 16 *„Ein großer Schub für die Ökumene“ –  
Rückblick auf das Reformations-Jubiläumsjahr*
- » **Medientipps**
- 18 *Neue Publikationen*
- » **Musikalisch**
- 19 *Kindergottesdienstlieder/Gottesdienstlieder*
- 20 » **Kurz & Bündig**
- 22 » **Kollekten**
- 23 » **Radio & TV**
- 24 » **Terminipps**
- » **Diakonie**
- 11 *Auszeichnung für Diakonie Mannheim*
- 11 *Zwischen Willkommenskultur und Alltagsrassismus*
- 12 *Jahrespressegespräch Diakonie Baden*
- 14 *Diakonie Bildungshaus erfolgreich*

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

es gibt ganz unterschiedliche „Fastentypen“: Die einen nutzen die 40 Tage vor Ostern, um ein paar überflüssige Pfunde zu verlieren; andere, um ihren Alltag zu entschleunigen; wieder andere, um ganz bewusst mal auf ein Stück Luxus oder auf eingeschliffene Konsumgewohnheiten zu verzichten. Wie halten Sie es in der Fastenzeit? Vielleicht inspiriert Sie der Beitrag von Susanne Schneider-Riede, die sich der Fastenzeit in ihrer ursprünglichen Form genähert hat (S. 3).

Nachdem 2017 – und auch bereits die neun Jahre zuvor – ganz im Zeichen Martin Luthers und des 500. Reformationsjubiläums standen, halten wir noch einmal Rückschau auf die vielen Aktionen, Projekte und Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Im Interview ziehen Wolfgang Brjanzew und Matthias Kreplin Bilanz (S. 16).

Und das nächste Jubiläum steht 2018 bereits an: Vor 50 Jahren wurde die Evangelische Erwachsenenbildung gegründet. Die zentrale Jubiläumsfeier findet am 14. September in Karlsruhe statt. Darüber hinaus organisiert ab Februar jede Bezirks- bzw. Regionalstelle eine eigene Jubiläumsveranstaltung – und setzt dabei ganz bewusst auf eine Vielfalt an Formen und Themen (S. 8).

In Mannheim gibt es seit vergangenem September ein neues Angebot für junge Familien: In der sogenannten „DropIn“-Kita können immer montagnachmittags Eltern zusammen mit ihren Kindern Zeit verbringen. Die Kleinen können spielen und toben, die Großen können andere Eltern kennenlernen und sich bei den anwesenden Familienbegleitern Tipps und Rat in Alltags- und Erziehungsfragen holen (S. 6).

Es grüßen Sie herzlich

Ihre

*Alexandra Weber*      *Judith Weidemann*

Alexandra Weber und Judith Weidemann  
Zentrum für Kommunikation  
alexandra.weber@ekiba.de  
judith.weidemann@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-114 / -106



ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



# AUF SEINEN INNEREN „SCHWEINEHUND“ TREFFEN

40 TAGE FASTEN – EINE CHANCE ZUR KLÄRUNG!

» Pfarrerin Susanne Schneider-Riede ist Reha-Seelsorgerin in Baden-Baden und Gernsbach; sie leitet die Fachstelle Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie.

Fasten ist in der christlichen Tradition eine alte und bewährte Übung. Bei der Zählung der 40 Fastentage vor Ostern werden die Sonntage als Feiertage der Auferstehung nicht mitgerechnet. Jesus hat 40 Tage in der Wüste gefastet, bevor er öffentlich aufgetreten ist. Im Matthäusevangelium (Mt 4,1ff) wird erzählt, dass Jesus, nachdem er sich taufen ließ und so seine wahre Identität zugesprochen bekommen hat, sich aufmachte in die Wüste, um zu fasten. In seiner Taufe ist einen Moment lang das Reich Gottes sichtbar und spürbar, der Wille Gottes geschieht. Kaum ist Jesus aber „öffentliche Person“, zieht er sich in die Wüste zurück.

Das Fasten ist die Speise der Seele. Wie die körperliche Speise stärkt, so macht das Fasten die Seele kräftiger und verschafft ihr bewegliche Flügel, hebt sie empor und lässt sie über himmlische Dinge nachdenken. Johannes Chrysostomus (um 350–407), griechischer Kirchenlehrer, berühmter Prediger und seit 397 Patriarch von Konstantinopel

40 – diese Zahl hat in der Bibel eine lange geistliche Tradition. In der hebräischen Bibel, im Alten Testament, wird in der Geschichte von Noah z. B. davon erzählt, dass es 40 Tage und Nächte

regnete (1. Mose 7,12). Moses hält 40 Tage und Nächte auf dem Berg Sinai inne. Erst dann werden ihm die Gebote verkündet (2. Mose 24,18). 40 Jahre sind die Israeliten in der Wüste unterwegs. Das war eine „Fastenzeit“ besonderer Art, mit allen Höhen und Tiefen, die ich auch heute in einer Fastenzeit erleben kann. Der Prophet Elia war 40 Tage und 40 Nächte zum Gottesberg Horeb unterwegs. Dort spricht Gott mit ihm (1. Kön 19,8).

## Im Fasten Gott begegnen

40 Tage fastet Jesus in der Wüste. „Deserta“ heißt im Lateinischen „Wüste“, Wüste ist der Raum, in dem ich alles loslasse. Jesus wird so in den 40 Tagen gewissermaßen zum „Deserteur“. Ich entdecke neu: Nach seiner Taufe fängt er nicht gleich an zu predigen und zu heilen. Er geht nicht gleich in die Aktion, er setzt sich zunächst der Wüste aus, er lässt los. Er trifft auf seinen inneren und äußeren „Schweinehund“. Das heißt „fasten“ bis heute. In der Einsamkeit der Wüste, im Fasten, begegnet Jesus der Gegenkraft Gottes und entscheidet sich für Gottes Weg. Jesus erlebt die radikale Reduktion auf das Wesentliche, er erlebt und lebt, was wirklich trägt. Jesu Fastenzeit war eine tiefe geistliche Klärungszeit.

Was hat Jesu Fastenzeit mit unserer Fastenzeit zu tun? Zunächst erinnert sie mich daran, dass es in der Fastenzeit vor Ostern vielleicht um mehr gehen könnte als um ein paar Pfund, die es gilt, wieder loszuwer-

Der Altvater Pambo fragte den Altvater Antonios: „Was soll ich tun?“ Der Alte entgegnete: „Baue nicht auf deine eigene Gerechtigkeit und lass dich nicht ein Ding gereuen, das vorbei ist, und übe Enthaltsamkeit von der Zunge und vom Bauch.“

*Sprüche der Väter, Spruch 6*

den. Mich fasziniert, dass Jesus eben nicht gleich in Aktion getreten ist, nachdem ihm seine besondere Berufung in der Taufe zugesprochen wurde. Ich finde diese Entdeckung für die Kirche Jesu Christi gerade in den jetzigen Umbruchsituationen eine wichtige Erinnerung. Jesus selbst hat, bevor er anfangt, öffentlich zu predigen, das Reich Gottes zu leben und zu verkündigen, innegehalten, gefastet. Er setzte sich 40 Tage der Einsamkeit aus und begab sich ins Nachsinnen. Das war eine bedrohte und eine klärende Zeit. Vielleicht täte es den Gemeinden, Kirchen und mir persönlich auch immer wieder gut, innezuhalten, bevor wir in Aktion treten, Worte zu fasten, Events zu fasten, Projekte zu fasten und Strategien zu fasten. Vielleicht geht es in der Fastenzeit vor Ostern gerade darum, neu in die Bewegung Jesu Christi hineinzukommen? Dazu gehört: Innehalten, sich zu besinnen – zu fasten im engeren und weiteren Sinne! Vielleicht eben auch im klärenden Sinne, zum „Deserteur“ zu werden und so letztendlich neu ein Teil der Bewegung Gottes für seine Welt zu werden?

» Susanne Schneider-Riede

## SIEBEN WOCHEN OHNE KNEIFEN

FASTENAKTION

STARTET AM 14. FEBRUAR



» Debatten sind lästig, aber ohne Rede und Gegenrede kommt eine Gemeinschaft nicht weiter. Am Aschermittwoch, 14. Februar, beginnt die aktuelle Fastenaktion der evangelischen Kirche 7 Wochen Ohne. Sie steht diesmal unter dem Motto „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“. Jeder und Jede, auch die Hilfsbedürftigen, die Einsamen und Kranken sollen sich zeigen und zu Wort melden. Denn in Zeiten, in denen unerschrockene Debatten wieder dringend geboten sind und auch die Schwachen in der Gesellschaft gehört werden müssen, sollte sich niemand verstecken, keiner untertauchen oder wegducken – erst recht nicht Menschen, die der Botschaft Jesu Christi zugewandt sind.

Infos: [www.7wochenohne.evangelisch.de](http://www.7wochenohne.evangelisch.de)

## KLIMAFASTEN 2018

» Klimaschutz in der Fastenzeit: In Kooperation mit neun evangelischen Landeskirchen und einem Bistum bietet die badische Landeskirche die Fastenbroschüre „Soviel du brauchst ...“ an. Alle Materialien für die Aktion Klimafasten 2018 können kostenlos bestellt werden bei [bestell-service@ekiba.de](mailto:bestell-service@ekiba.de) oder über das Büro für Umwelt und Energie [bue@ekiba.de](mailto:bue@ekiba.de). Elektronisch können Sie Informationen abrufen unter [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de).

## IST DER ROLLADEN SCHON

EIN MIETWOHNPROJEKT ERMÖGLICHT GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN IM

» „Als ich hier eingezogen bin, stand ich kurz vor einer Knie-OP. In meinem Wohnzimmer stapelten sich die Umzugskisten. Da kam Ursula von nebenan und sagte: Jetzt kommst du erst mal mit rüber und wir essen zusammen zu Abend. Genau so habe ich mir das vorgestellt“, erklärt Sieglinde G. „Das wünsche ich mir auch. Dass wir uns einfach mal gegenseitig zum Tee einladen“, wirft Herrmann W. ein. Sofort erklären ihm die fünf Damen wie aus einem Munde: „Du musst doch nur klingeln!“

Es war ein sehr langer Weg, bis sich die kleine Hausgemeinschaft mitten in der Karlsruher Waldstadt in dieser Form bilden konnte. Zehn Jahre hat eine Gruppe Interessierter – angeregt von den Evangelischen Frauen in Baden und der Evangelischen Kirche Karlsruhe – hartnäckig daran gearbeitet, ein Mietwohnprojekt für gemeinschaftliches Wohnen im Alter ins Leben zu rufen. 2008 wurde dafür der Verein SOPHIA gegründet, der derzeit 26 Mitglieder hat. Der lange Atem hat sich gelohnt: Im September 2017 konnten die Mietverträge für die Wohnungen, gebaut von der Volkswohnung GmbH, in einem separaten SOPHIA-Haus in „gemeinsam leben in der Waldstadt“ unterschrieben werden. Von den 15 Wohnungen sind acht von SOPHIA-Vereinsmitgliedern bezogen worden. Eine davon von einem Ehe-

paar, die anderen von Alleinstehenden. Noch ist alles neu und im Werden begriffen. „Wir sind noch in der Findungsphase und müssen herausfinden, wieviel Nähe wir wollen“, erklärt Juliane B., die Jüngste im Bunde. Trotz ihres jungen Alters von 49 Jahren hat sie sich für das Projekt begeistert.

Jede/-r der Bewohner/-innen bringt seine/ihre eigene Lebensgeschichte mit und hat eigene Vorstellungen von einer Wohngemeinschaft.

### Sich gegenseitig helfen

Hanna M. beispielsweise, mit 85 Jahren die Älteste im Bunde, wohnte nach dem Tod ihres Mannes 16 Jahre alleine in einem Reihenhauses. Sie ist sehr aktiv, reist, wandert und besucht kulturelle Veranstaltungen. Ursula B., 83 Jahre alt, verkaufte ihr Haus bereits vor vier-



Beim gemeinsamen Treffen sprechen SOPHIA-Bewohnerinnen offen über ihre Erwartungen.

einhalb Jahren, um bei diesem Wohnprojekt mitzumachen. Um die Zeit bis zur Verwirklichung zu überbrücken, suchte sie sich eine Übergangswohnung. „Auch dort bekam ich von meinen Nachbarn Hilfe, wenn ich sie brauchte. Aber das waren alles Ehepaare, die sich selbst genug waren. Da konnte ich mich nie revanchieren. Hier braucht jeder Hilfe vom anderen, das beruht auf Gegenseitigkeit, wie früher in einer großen Familie.“

Ähnlich sieht es Sieglinde G.: „Wir waren alle eingebunden in unsere Nachbarschaft. Wenn wir nicht offen für Kontak-

# HOCHGEZOGEN?

ALTER



te wären, würden wir das hier vermutlich nicht machen. Aber wir haben uns hier dafür bewusst entschieden, dass wir gemeinsam leben wollen. Das lässt mehr Vertrautheit und Interesse füreinander zu. Und ich möchte ein Stück unabhängiger sein von der jüngeren Generation. Ich habe selbst früher erfahren, wie es ist, wenn die Mutter immer auf einen angewiesen ist. Das will ich meinen Kindern nicht zumuten.“

## Nacheinander schauen

Helga W., erste Vorsitzende des Vereins, hat sich schon früh mit Wohnprojekten auseinandergesetzt und in „gemeinsam leben in der Waldstadt“ ihr ideales Zuhause gefunden.

Hermann W. ist – vermittelt von der Schwiegertochter – direkt vom Saarland aus im Wohnprojekt gelandet. Zum einen wollte er in die Nähe seines Sohnes ziehen. Zum anderen hat er als Arzt früher selbst erlebt, wie es ist, im Alter alleine zu wohnen. „Ich habe bei meinen Hausbesuchen viele alte Menschen gesehen, die verkümmert in ih-

ren viel zu großen Wohnungen saßen. Das war schlimm“, erinnert er sich. „Ich erwarte hier auch Hilfe, wenn ich mal in Schwierigkeiten bin, und kann auch selbst den anderen helfen“, erklärt er. Das nacheinander Schauen und aufeinander Acht haben ist der eine Aspekt des Zusammenwohnens. „Ich schaue bei meinen Nachbarn, ob der Rollladen schon hochgezogen und die Zeitung aus dem Briefkasten geholt ist“, erklärt Sieglinde G.. Wie weit die „Kontrolle“ künftig gehen soll, ist ein Thema, das bei den monatlichen Mieterversammlungen offen diskutiert wird. „Wieviel Nähe wollen wir, und wo ist die Grenze? Wo liegt ein Ersatzschlüssel für den Notfall? Wo liegen wichtige Unterlagen? „Diese Themen werden bei den Treffen besprochen“, erklärt Elisabeth Schröter, die von der Fachstelle „Leben im Alter“ der Evangelischen Kirche in Karlsruhe aus das Projekt mit begleitet. Sie ist überzeugt davon, dass das Thema „Wohnen im Alter“ angesichts der demografischen Entwicklung gesellschaftlich „dran“ ist und dass dies

auch in Kirche und Diakonie relevant ist. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das soziale Miteinander: z. B. einfach bei den anderen zu klopfen, auf ein Konzert hinzuweisen, miteinander ins Kino zu gehen, Essen oder Lebensmittel zu teilen. Die Bewohner/-innen, die fast alle ehrenamtlich tätig sind, haben vor, sich aktiv in ihrem neuen Wohnquartier einzubringen. Sie wollen jedoch keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten sein, sondern sich in Projekte z. B. der Kirchengemeinde oder von Bürgerinitiativen einbringen. „Jetzt wohnen wir erstmal hier“, erklärt Sieglinde G.. „Was wir geplant haben, war Theorie. Nun müssen wir schauen, was sich daraus entwickelt.“

» Alexandra Weber

## » INFOS «

Im März wird das Wohnprojekt „SOPHIA“ in der Waldstadt offiziell eingeweiht. Mehr dazu und zum Projekt unter [www.sophia-karlsruhe.de](http://www.sophia-karlsruhe.de)

## SPIEL UND SPASS „INKLUSIVE“

IM MANNHEIMER DROPIN WIRD ELTERN ZEIT GESCHENKT –  
VOM OFFENEN TREFF IN DER KITA PROFITIEREN GROSS UND KLEIN

» Im ehemaligen Kirchensaal der Evangelischen Gemeinde Kreuz-Herzogenried in Mannheim tolen kleine Kinder begeistert über dicke, blaue Gummimatten. Sie rutschen eine kleine Rampe herunter, stolpern gekonnt über niedrige Treppenstufen oder schlagen intuitiv auf einem Tamburin herum. Bälle fliegen durch die Luft, bunte Plastikringe wirbeln, Bobbycars tröten.

Die Mütter sitzen an einer liebevoll gedeckten Kaffeetafel und lassen ihre Sprösslinge nicht aus den Augen. Lässt der Nachwuchs es zu, unterhalten sie sich mit Lina Körner. Sie ist die „Familienbegleiterin“, die das regelmäßige, offene Treffen, „DropIn(klusive)“ genannt, betreut. DropIn bedeutet in etwa „Hineinschneien“, wenn man gerade Lust hat, vorbeizuschauen. Zu dieser Initiative sind alle Eltern von kleinen Kindern bis zu drei Jahren in die Evangelische Kindertagesstätte Am Brunnengarten eingeladen, die im ehemaligen Evangelischen Gemeindehaus einen komfortablen Unterschlupf gefunden hat. Im Mannheimer Stadtteil Herzogenried, einem kleinen Ballungsgebiet mit Hochhäusern, Grünanlagen, guter Infra-

struktur, einem angrenzenden neuen Wohngebiet mit Einfamilienhäusern, gibt es viele neuzugezogene Familien. Für sie und alle anderen, die Eltern mit kleinen Kindern kennenlernen wollen, ist der Treff gedacht. Seit September letzten Jahres findet das „DropIn“ montags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Kita Am Brunnengarten statt. Interessenten können unverbindlich, zwanglos, ohne Anmeldung, kostenlos reinschnuppern mit Kind und Kegel. Niemand muss regelmäßig teilnehmen. Es ist Spiel und Spaß für die Kleinen angesagt. Die Großen haben Zeit, miteinander zu reden. „Man ist einfach da“, beschreibt Andreas Elfner, der Leiter des Evangelischen Kindergartens, einen Teil des Konzepts. Entwickelt wurde es von der Karl Kübel Stiftung 2009. Seitdem sind neun DropIns in Hessen entstanden. In Mannheim gibt es nun das erste in Baden-Württemberg, in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde.

### Freie Fahrt für kleine Entdecker – gute Tipps für Mamas

Lina Körner freut sich, dass es die Mütter genauso schätzen, ihren Kindern im großen, holzgetäfelten Raum freien Lauf lassen zu können, wie die



Leonie Körner kümmert sich um Eltern und Kinder im Mannheimer DropIn(klusive).

Kleinen selbst ihre Bewegungsfreiheit genießen. Besonders im Winter, wenn es draußen matschig und kalt ist, sei der weitläufige, gut ausgestattete Raum ein Geschenk. Die 31-Jährige gibt dem Treffen einen lockeren Rahmen. Sie gibt Impulse, animiert beispielsweise einen aufgeweckten Jungen zum Hockeyspielen, macht eine Mutter auf das musikalische Talent ihres Kindes aufmerksam und bereichert das Gespräch



Am Brunnengarten liegt die evangelische Kita für Kinder, die auch das offene Treffen für Eltern beherbergt.

unter den Eltern. Ein Vater war auch mal da, ist jetzt aber wieder berufstätig und das Kind in der Kita untergebracht.

Die blonde Esmā Dursun ist mit ihrem Söhnchen Malik gekommen, damit er sich an andere Kinder gewöhnt und ein bisschen turnen lernt. Ihre Schwägerin, Demet Dursun, hat die beiden mitgebracht. Sie wohnen in der Neckarstadt, freuen sich, beim DropIn andere Mütter kennenzulernen und ihre Kids dort auf den Kindergartenbesuch vorbereiten zu können. Demet Dursun hat hier schon gute Tipps bekommen. Dass es z. B. ganz normal ist, wenn Kinder mal nicht schlafen wollen oder beim Zahnen gerne auf hartem Brot herumkauen. Das hat sie bis dahin verunsichert. Jetzt ist sie beruhigt. Sie möchte ihren Sohn Mert ganz behutsam auf die Kindergartenzeit ohne Mama vorbereiten. „Jetzt braucht er mich noch, es ist gut, dass wir im DropIn zusammenbleiben können.“

Für Lina Körner sind die Treffen schöne Momente für alle Beteiligten. „Wir sind eine kleine Gemeinschaft und können viel voneinander lernen.“ Sie sieht die Kinder als Vorbilder für den Umgang miteinander: „Sie nehmen uns an, wie wir sind.“ Oskar, der knapp zweijährige Sohn von Beriwan Kasu, holt sie gern zum Spielen. Er versteht alles, was Lina Körner sagt, spricht selbst aber kurdisch. Seine Mutter kann etwas Deutsch und möchte ihre Sprachkenntnisse beim DropIn verbessern. Die Gesellschaft der anderen Frauen ist eine willkommene Abwechslung, weil die Irakerin mit Oskar oft alleine zuhause ist. Wenn der Kleine



Andreas Elfner, der Kita-Leiter, ist Gastgeber des DropIn und für alle Fragen offen.

mit drei Jahren in den Kindergarten geht, will sie sich auf einen Deutschkurs konzentrieren.

### Ein ganzheitliches Konzept

Noch sind die Kapazitäten des DropIn nicht ausgeschöpft. Bis zu 20 Familien haben Platz, sagt Andreas Elfner, der den Evangelischen Kindergarten leitet, und Gastgeber des DropIns ist. „Sinn der Sache ist, dass Eltern mit anderen ins Gespräch kommen und sich austauschen können. Die Kinder werden nicht einfach hier geparkt, sondern können sich vielseitig beschäftigen.“ Bei den Gesprächen ging es, außer um den Nachwuchs, um vieles, was den Alltag im Stadtteil ausmache. Deshalb plant er, bald mal einen Kinderarzt zum DropIn einzuladen, der Zeit für Elternfragen mitbringt. Manchmal geht es um Wohnungssuche oder Finanzen. Dabei, so Elfner, sind die Erfahrungen anderer hilfreich. Der Familienbegleiterin weist er eine wichtige Rolle als An-

sprechpartnerin und konstante Kontaktperson zu. „Allerdings ist der Treff nicht so gedacht, dass Eltern auf ihr Handy schauen und die Familienbegleiterin die Kinder bespaßt.“

Der Kita-Leiter wünscht sich, dass das Vertrauen im DropIn wächst, die Familien gerne kommen, auch außerhalb Kontakte vertiefen, sich gut unterhalten, „so wie früher auf dem Spielplatz“. Im DropIn werde ganz bedarfsorientiert geschaut, „was die Eltern beschäftigt, wie man helfen kann, oder Tipps gegeben, wo man gut essen geht“. Elfner ist sicher, dass das DropIn genau am richtigen Platz stattfindet. Seine Kita legt schon lange Wert darauf, „ein Ort des Vertrauens zu sein und sich für den Stadtteil zu öffnen“. Die Eltern könnten beim DropIn gleich den Kindergarten kennenlernen. „Wir schenken den Eltern Zeit, das gehört auch zu unserer Arbeit.“

» Sabine Eigel

## » INFOS «

Flyer zum DropIn gibt es in der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Am Brunnengarten 3, Mannheim (20 Krippenplätze für unter Dreijährige, 88 Kindergartenplätze für Drei- bis Sechsjährige), zusätzliche Infos bei Andreas Elfner, Telefon 0621 301300, [kita.ambrunnengarten@ekma.de](mailto:kita.ambrunnengarten@ekma.de).

Die DropIn(klusive) wurde 2009 zum 100. Geburtstag des Stifters Karl Kübel von der Bensheimer Karl Kübel Stiftung initiiert. Die Kooperation mit der Kirchengemeinde wird in Mannheim von der BASF mit 10.000 Euro gefördert. [www.kkstiftung.de](http://www.kkstiftung.de)



Von „Stimme im Kirchenraum“ (links) ...

Fotos: EEB

## LEBENSBEREICHERNDES LERNEN ...

... IST EIN GRUNDSATZ DER EVANGELISCHEN ERWACHSENENBILDUNG,  
DIE 2018 SCHON 50 JAHRE ALT WIRD.

» „Anfangs habe ich in Boxberg oft erlebt, dass Frauen mit ihrem Strickzeug in einen Frauenkreis oder zum Seniorenkreis gingen. Dort hat der Pfarrer ihnen dann eine Stunde lang etwas erzählt“, erinnert sich Gardis Jacobus-Schoof schmunzelnd, die seit 1981 – zunächst ehrenamtlich und auf Honorarbasis – bei der Evangelischen Erwachsenenbildung Odenwald-Tauber engagiert ist. „Seither hat sich viel entwickelt. Über manche Methoden lächeln wir heute auch schon wieder angesichts der neuen Medien.“

1968 wurde die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Baden (EAEB Baden) gegründet. Ihr 50-jähriges Jubiläum will sie deshalb möglichst „witzig, spritzig, frech“ begehen, erläutert Franziska Gnändinger, Leiterin der Landesstelle für Evangelische Erwachsenenbildung in Baden. Die zentrale Jubiläumsfeier findet am 14. September in Karlsruhe statt. Darüber hinaus veranstaltet ab Februar jede Bezirks- bzw. Regionalstelle eine eigene Jubiläumsveranstaltung. Bewusst wurde hier auf eine Vielfalt an Formen und Themen gesetzt. Vom Thema „Lobbykratie – wie Wirtschaft sich Einfluss, Mehrheiten und Gesetze kauft“, am Donnerstag, 15. Februar, 20 Uhr, im Haus der Johannesgemeinde in Heidelberg über „Gegenargument am Mittagstisch – Ein Argumentationstraining gegen rechte und rassistische Aussagen“ am Freitag, 16. März, 9 Uhr, in Endingen-Königsschaffhausen bis „Talk im Schloss – suchst du schon? Gesprächsforum mit SWR-Redakteur Holger Gohla und prominenten Gästen“ am 12. Oktober, 19.30 Uhr, in Überlingen reicht das Spektrum.

### Der feine Unterschied

Das Jubiläumsprogramm verdeutlicht so, wie weit gefächert Evangelische Erwachsenenbildung (EEB) ist – sowohl thematisch als auch methodisch. Von Fortbildungen für Kirchenälteste oder Seniorenkreisleitende über Sprachkurse für Flücht-

linge, Vorträge und Workshops zum Thema Nachhaltigkeit bis hin zu Ausstellungen und zu Symposien reicht das Angebot. Als Grundgedanke hinter allem steht, dass Bildung mehr als schulische und berufliche Bildung ist. „Wir haben den ganzen Menschen mit unseren Bildungsangeboten im Blick, und das christliche Menschenbild ist unsere Grundlage“ erläutert Franziska Gnändinger. „Das wirkt sich auf die Art, die Themen und Schwerpunkte der Angebote aus.“ Das bestätigt auch Pfarrerin Claudia Roloff, Leiterin der EEB im Ortenaukreis: „Das fließt ein in unsere Haltung, in die Art, wie wir Fragestellungen herausarbeiten, und in die Gespräche. Viele Menschen können es nicht in Worte fassen, warum sie sich bei der Evangelischen Erwachsenenbildung willkommen fühlen. Eine gastfreundschaftliche Atmosphäre ist uns wichtig, weil wir vor Gott alle gleich sind.“ Die EEB in Baden wurde gegründet, als gerade überlegt wurde, einen Bildungsurlaub in Baden-Württemberg einzuführen. Kirche wollte sich damals gerne an der allgemeinen Weiterbildung von erwachsenen Menschen beteiligen. Die EAEB wird seit ihrer Gründung als anerkannter Träger der öffentlichen Weiterbildung vom Land gefördert und bringt ihren spezifischen Beitrag ein. Die Kirche konnte ihr Bildungskonzept dann schneller umsetzen als das Land das (1968 angesetzte) Bildungszeitgesetz. Es wurde erst 2015 verwirklicht. Für berufliche Bildung, politische Bildung und Fortbildung im Ehrenamt kann jetzt Bildungszeit beim Arbeitgeber beantragt werden. In allen drei Bereichen führt die die EEB Bildungsveranstaltungen durch.

Von Anfang an habe die EEB sich bewusst der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen angenommen, so Gnändinger. Dadurch habe sie sich und ihre Arbeitsschwerpunkte auch ständig verändert. Derzeit und für die nähere Zukunft sieht Franziska Gnändinger die Themen Flüchtlinge, Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt als wichtige aktuelle Herausforderungen für die Erwachsenenbildung neben der grundlegen-



... bis „Mann über Bord“ (rechts) reicht das vielfältige Programm, das das Team der EEB Baden mitverantwortet (Mitte – ein Teil des Teams beim Betriebsausflug).



den Theologischen Bildung. Theologie sei ein Kernstück der EEB – sei es in Form von Bibelseminaren wie das Züricher Bibelseminar, Theologiekursen, Gesprächen oder Begegnungen mit anderen Religionen wie Zen-Buddhismus oder Islam (Roloff) oder in Angeboten wie „Clownerie in Kirche und Gemeinde“, das Humor und Glauben miteinander verbindet (Jacobus-Schoof).

#### Kooperationen sind wichtig

„Wie bekommen wir auch Menschen mit weniger Bildungsvoraussetzung dazu, unsere Angebote anzunehmen?“, ist dabei eine zentrale Frage, der sich Claudia Roloff immer wieder widmet. Gut funktioniere das in den Bereichen Flüchtlingshilfe – auch gerne mal mit unerwarteten Themen. So hätten sie schon sehr erfolgreich Schwimmkurse für Migrantinnen angeboten. Über WhatsApp-Gruppen und dank eines Schneeballeffekts habe sich das sehr schnell herumgesprochen. Aber gerade hier laufe viel über Versuch und Irrtum, und man brauche viel Geduld, um die Informationen an die richtigen Menschen zu senden. Gut funktionieren Exkursionen – beispielsweise in den Wald – oder auch das Angebot für Familien, ein Waldbienenhotel zu bauen. „Da kommen dann auch Leute, die nicht bewusst zu einem kirchlichen Anbieter gehen, und dann ganz positiv überrascht sind, dass die Kirche sich auch für solche Themen interessiert“, stellt Claudia Roloff fest. Vieles werde inzwischen in Kooperation mit anderen Bildungsträgern angeboten, beispielsweise mit der Volkshochschule, mit dem BUND oder als Teil der Kirchlichen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KILAG). Auch Gardis Jacobus-Schoof erklärt, dass Kooperationen heute immer wichtiger werden – beispielsweise auch mit Vereinen, der Stadt und den Schulen. Geändert hätten sich in den 36 Jahren, seit sie Erwachsenenbildung betreibt, auch die Methoden. Neben dem Einsatz neuer Medien gebe es heute viel mehr Körperbezug. „Man macht zwischendurch auch mal eine Körperübung, überlegt sich, wie es den Menschen geht, wenn sie zwei Stunden nur sitzen, macht sich mehr Gedanken, wie man etwas vermittelt“, stellt sie fest.

#### Was sich verändert hat

Auch habe sich die Klientel etwas geändert. „Viele Teilnehmer/innen interessierten sich früher über viele Jahre kontinuierlich für die EEB. Heute sind beispielsweise Frauen neben der Kinder-

erziehung meist berufstätig. Ihr Interesse für Kirche ist dadurch sehr speziell und punktuell“, so Jacobus-Schoof. Lernen sei sehr verdichtet geworden. Die Angebote müssten kompakter und kürzer sein. Das Ambiente bei Veranstaltungen sei für jüngere Leute heute auch wichtiger geworden. „Sie mögen Veranstaltungen, die ungewöhnliche Orte mit interessanten Themen verbinden.“ Sehr gut angenommen würden beispielsweise Abendcafés für Konfirmandeneltern. Da gebe es ein Impulsreferat über den Sinn des Konfirmationsfestes, konkrete Vorschläge, wie man das Fest zu Hause – auch über das Essen hinaus – schön gestalten kann, welche Mitgebsel zum Themenschwerpunkt passen könnten, und die Eltern können sich untereinander austauschen. Seit ein paar Jahren werde die Familienbildung wieder neu gestärkt, da die Familie für die Weitergabe der christlichen Tradition besonders wichtig ist. Mit einem Fonds für Familienbildung für Bezirke und Gemeinden wird dies zusätzlich unterstützt. Angesichts des demografischen Wandels wird die Bildungsarbeit mit Älteren weiterentwickelt, das Projekt „Kirche attraktiv für Männer“ bietet zahlreiche neue Angebote für Männer an.

„Die EEB arbeitet an der Grenzlinie zwischen Gesellschaft und Kirche und kann auf politische Fragestellungen reagieren, mal expliziter, mal impliziter. Deshalb bleibt es spannend, hier zu arbeiten“, erklärt Claudia Roloff. „Ich sehe in der Erwachsenenbildung eine große Chance für Kirche, über die Kerngemeinden hinaus wirksam zu sein in der Gesellschaft“, stellt Franziska Gnädinger fest. „Ich setze mich dafür ein, dass Kirche diese Chance nutzt – und dafür, dass dies auch von staatlicher Seite als Gewinn gesehen wird.“ Apropos nutzen: Das Jubiläumsjahr möchte die EEB Baden dazu nutzen, um sich für die Zukunft auszurichten. Mit einer Verständigung über die gemeinsamen Ziele und einem neuen, einheitlichen Auftritt sollen alle Bezirks- und Regionalstellen künftig besser als Teil eines Ganzen erkennbar sein.

» Alexandra Weber

### » INFOS «

Alle Jubiläumsveranstaltungen der EEB finden Sie unter [www.eeb-baden.de](http://www.eeb-baden.de).

# „GOTTES SCHÖPFUNG IST SEHR GUT!“

AM 2. MÄRZ BLICKT DER WELTGETBSTAG DER FRAUEN NACH SURINAM



» „Das Thema spricht uns dieses Jahr alle unmittelbar an. Da müssen wir nicht lange überlegen, wie wir das in unsere Situation bekommen“, ist Religionslehrerin Dorothea Schaupp überzeugt. Die Rede ist vom Thema des Weltgebetstags der Frauen 2018, das in diesem Jahr den Titel „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ trägt. Am 2. März wird sich alles um Surinam, das kleinste Land in Südamerika, drehen. Es hat gerade mal 540.000 Einwohner/-innen, die aus vier verschiedenen Kontinenten in den letzten Jahrhunderten an der Nordküste des Subkontinents zusammengefundnen haben.

## „Naturparadies“ bedroht

Surinam ist eines der buntesten Länder in Amerika, sowohl wegen seiner Einwohner als auch wegen seiner unglaublichen Natur. Mehr als 1.000 Baumarten findet man im Urwald, der über 90 Prozent des Landes bedeckt. Dennoch ist auch in Surinam die Umwelt aktuell sehr bedroht. Vor allem illegale Goldminen verursachen große Umweltschäden, denn beim Goldabbau wird jede Menge Quecksilber eingesetzt, das zuerst die Flüsse und Fische und schließlich auch die Menschen im Landesinneren vergiftet. „Die Frage, wie gehen wir mit Ressourcen weltweit und mit unserer Umwelt um, ist aktuell und spannend“, findet auch Agnes

Beier, welche von katholischer Seite die Multiplikatorinnen-Werkstätten des Weltgebetstags betreut. Der Weltgebetstag ist nach einem Schneeballsystem organisiert. In Baden gibt es drei große regionale Werkstätten für Multiplikatorinnen, die in ihren eigenen Dekanaten und Kirchenbezirken dann wieder Tageswerkstätten für die Frauen aus den Gemeinden anbieten, die den Weltgebetstag konkret umsetzen. Bei den Werkstatttagen geht es um möglichst praktische Vorschläge, wie man den Gottesdienst in den Gemeinden feiern kann. Wie kann man beispielsweise veranschaulichen, wie stark das Land ethnisch gemischt ist, wie geht man mit den vorgeschlagenen Liedern um? „Die Lieder sind dieses Mal teilweise aus dem südamerikanischen Raum und deshalb rhythmisch sehr interessant“, stellt Dorothea Schaupp, von evangelischer Seite Mitglied im Arbeitskreis Weltgebetstag, fest. „Man könnte mit einem Ansing-Chor oder einer kleinen Liedprobe vor dem eigentlichen Gottesdienst die Lieder für den Weltgebetstag vorbereiten. Manche bringen die Lieder auch schon mal in den Sonntagsgottesdiensten vor dem Weltgebetstag ein.“

## Ökumenisches Erfolgsprojekt

Rund 150 Multiplikatorinnen haben die badischen Weltgebetstagswerkstätten auch im letzten Jahr – zur Vorbereitung auf 2018 – wieder erreicht. Nach

wie vor wird der Weltgebetstag der Frauen sehr flächendeckend in ganz Baden gefeiert. „Es gibt nur sehr wenige Gemeinden, die nicht in irgendeiner Form beteiligt sind“, erklärt Dorothea Schaupp. „Es ist eines der anerkanntesten und beliebtesten ökumenischen Angebote.“

Auch wenn er „Weltgebetstag der Frauen“ heißt – zum Gottesdienst selbst sind natürlich auch Männer eingeladen. Und auch jüngere Gemeindeglieder zählen mittlerweile zur Zielgruppe. „Wir haben auch schon schöne Erfahrungen gesammelt, wenn eigene Veranstaltungen mit Kindern angeboten oder beispielsweise die Konfirmanden/-innen zur Gestaltung der Gottesdienste miteinbezogen wurden“, so Dorothea Schaupp. So wird im Rahmen des Weltgebetstags auch ein eigener Baustein für den Kinder- oder Familiengottesdienst erstellt.

» Alexandra Weber

## » INFOS «

Zur Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2018 gibt es unter anderem ein Ideenheft für den Gottesdienst, ein Heft mit Informationen zu Surinam, Bausteine für den Kindergottesdienst und eine Arbeitshilfe zum Weltgebetstag. Alle Materialien zum Weltgebetstag gibt es unter [www.eine-welt-shop.de](http://www.eine-welt-shop.de).

# DER „MÖGLICHMACHER“

DER GEMEINEDIAKON MATTHIAS KUNZ MACHT JUGENDARBEIT AUF ALLEN KANÄLEN

» Matthias Kunz ist ein Dickkopf. Sagt jedenfalls das Deutungsergebnis seiner Handschrift. Unter anderem. Es sagt weiter, dass er einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn hat und sich stets für andere einsetzt. Für beides spricht ein Stückweit auch Matthias Kunz' Berufswahl: Ursprünglich hatte der 26-Jährige aus Schwäbisch Hall Mediengestalter werden wollen. „Als ich meinen ersten Auftrag erhielt, habe ich allerdings ziemlich schnell gemerkt, dass ich lieber meine eigenen kreativen Ideen umsetzen will, anstatt die Kundenwünsche“, gibt er schmunzelnd zu.

Überhaupt stellte Matthias Kunz – der schon früh im Kinder-Kirchenchor und in der Jungschar war und später u.a. Zeltlagerarbeit machte – immer öfter fest, dass die kirchliche Jugendarbeit sein eigentliches Ziel war: „Das macht mir einfach am meisten Spaß“, resümiert er. „Hier arbeiten engagierte Leute, die alle was reißen wollen; hier kann ich mich ausprobieren, alle meine Fähigkeiten und Interessen einbringen – ein ‚Möglichmacher‘ sein.“

## Der perfekte Ehrenamtliche

Und Fähigkeiten und Interessen hat Matthias Kunz so einige: „Ich gestalte gern Flyer, spiele Gitarre, filme, bin in den Social Media unterwegs (Anm. d. Red.: Matthias Kunz bloggt außerdem auf seiner Website [www.dasistkunz.de](http://www.dasistkunz.de)) – eigentlich wäre ich ein super Ehrenamtlicher.“ Alles bringt er in seine beiden 50%-Stellen ein – seit 2016 als Gemeinédiakon in der Lukasgemeinde Heidelberg-Boxberg und als Jugendreferent im Stadtkirchenbezirk Heidelberg. Hier ist er viel in größere Projekte eingebunden und koordiniert mit seinen Kollegen die Angebote für Kinder und Jugendliche, etwa die Stadtranderholung im Sommer.

In der Gemeinde arbeitet Matthias Kunz hauptsächlich direkt mit Kindern und Jugendlichen zusammen. „Auf dem Boxberg und im Emmertsgrund leben inzwischen wieder sehr viele junge Familien, für die es aber noch kaum Angebote gibt. Mein Ziel ist, hier Strukturen kirchlicher Jugendarbeit von grundauf aufzubauen. Beziehungsarbeit ist da ganz besonders wichtig.“ Aktuell bietet Matthias Kunz an einem Nachmittag der Woche Jungschar in der nahegelegenen Gemeinschaftsschule an: „Wir dürfen als Kirche nicht immer nur zu uns einladen und erwarten, dass alle kommen. Es ist wichtig, dass wir auch dorthin gehen, wo die Menschen – in diesem Fall die Kinder – sind“, ist er überzeugt. „Und die Gruppe ist regelmäßig ausgebucht.“

## Bei Gott brauchst du kein Smartphone

Was die Jugendlichen vorrangig beschäftigen, seien Zukunftsfragen („Was will ich mit meinem Leben anfangen?“), aber auch mit schlechten Schulnoten oder Beziehungstress klarzukommen. „Selbstdarstellung ist ein ganz großes Thema“, beobachtet der Gemeinédiakon.

Vielleicht sei deshalb auch das jugendliche Interesse an Religion und Glauben so groß – worüber er sich sowohl wundert, als auch freut: „Sie merken, bei Gott musst du nicht versuchen, in allem perfekt zu sein, brauchst kein großes Smartphone oder coole Klamotten. Du musst nicht beweisen, dass du wer bist, denn bei Gott bist du eben einfach.“ Ein wohlthuendes, befreiendes Gefühl.

Da Matthias Kunz „beruflich glaubt“ – mit Leidenschaft –, ist es ihm wichtig, seinen Glauben auch privat zu stärken. Religiöse Lektüre (gern spannend in Romanform ...) und Filme gehören deshalb auch zu seiner Freizeit. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht – das ist toll, aber manchmal auch eine Herausforderung, weil man vor lauter Spaß an der Arbeit oft nicht merkt, wenn man sie mit nach Hause nimmt.“

Scheint, dass Matthias Kunz seinen perfekten Einsatzort gefunden hat. Und auch da liegt seine Handschriftendeutung wieder richtig: „Der Umgang mit Menschen macht ihm Spaß, der ideale Arbeitsplatz ist da, wo er mit anderen Menschen zu tun hat.“

» Judith Weidemann



*Es ist wichtig, dass wir als Kirche auch dorthin gehen, wo die Menschen sind.*

Foto: jw



Foto: Ulri Deck

*Erzbischof Stephan Burger und Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh beim ökumenischen Taferinnerungsgottesdienst am Reformationstag in der Stadtkirche Karlsruhe*

## „EIN GROSSER SCHUB FÜR DIE ÖKUMENE“

VOLLE KIRCHEN, ERFOLGREICHE EVENTS, ERMUTIGENDE KOOPERATIONEN:

DAS REFORMATIONEN-JUBILÄUMSJAHR IM RÜCKBLICK

» Das Jubiläumsjahr der Reformation 2017 war in vielerlei Hinsicht ein voller Erfolg: Mit den zahlreichen Aktionen, Großveranstaltungen und Gottesdiensten konnten unzählige Menschen – kirchennahe und -ferne – erreicht und konfessionsübergreifend zur Auseinandersetzung mit dem Glauben angeregt werden. Oberkirchenrat Matthias Kreplin und der landeskirchliche Beauftragte für die Reformationsdekade Wolfgang Brjanzew haben für *ekiba intern* eine erste Bilanz gezogen.

### Welches war Ihr Lieblings-Lutherfilm, den Sie in diesem Jahr gesehen haben – und warum?

**Brjanzew:** Um entsprechend beraten zu können, hatte ich mir bereits vor dem Jubiläumsjahr fast alle zugänglichen Lutherfilme angeschaut. Am besten gefallen hat mir eine fünfteilige Produktion des DDR-Fernsehens mit Ulrich Thein in der Hauptrolle. Dieser spannend aufgemachte Film hat mich auf Grund seiner historischen und theologischen Qualität am meisten überzeugt.

**Kreplin:** Ich habe – ehrlich gesagt – gar nicht so viele Filme über Luther gesehen. Aber nach wie vor gefällt mir die Verfilmung mit Joseph Fiennes als Luther aus dem Jahr 2003 am besten.

### Die Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum haben ja schon vor Jahren begonnen – würden Sie noch einmal kurz das Gesamtkonzept erläutern?

**Brjanzew:** Das Reformationsjubiläum war EKD-weit eingebunden in eine sogenannte „Reformationsdekade“. Sie begann 2008 und endete 2017. Jedes Dekadejahr war thematisch einem besonderen Aspekt der Reformation gewidmet.

**Kreplin:** Mit diesem zehnjährigen Anmarschweg sollte vor allem auch eine Mobilisierung im Hinblick auf das eigentliche Jubiläumsjahr 2017 erreicht werden – und das ist gut gelungen. Die Jahresthemen haben jeweils einzelne Aspekte der Reformation in den Mittelpunkt gestellt.

**Brjanzew:** Was speziell unsere Landeskirche betrifft, so haben wir konzeptionell vor allem drei Schwerpunkte ge-

setzt: Das Reformationsjubiläum sollte basisorientiert und ökumenisch ausgerichtet sein und es sollte in vielfältiger Weise Kerninhalte des christlichen Glaubens thematisieren.

### Welches Themenjahr war Ihrer Einschätzung nach am erfolgreichsten?

**Kreplin:** Ich hatte den Eindruck, dass in Baden vor allem das „Jahr der Taufe“ 2013 und auch das darauffolgende „Jahr der Kirchenmusik“ sehr intensiv aufgegriffen und öffentlichkeitswirksam umgesetzt wurden. Das liegt vermutlich auch daran, dass diese Schwerpunktthemen gut an das Gemeindeleben andocken konnten – und immer noch können.

### Und welche badische Aktion speziell im vergangenen Jahr hat besonders „eingeschlagen“?

**Brjanzew:** Für mich besteht der größte Erfolg nicht in einer Einzelaktion, sondern darin, dass in unserer Landeskirche praktisch alle Gemeinden das Reformationsjubiläum mit besonderen Angeboten begangen haben. Um dies zu

Foto: Andreas Henn



*Luther „blickt zurück“:  
eine Fahne der Reformations-  
Kampagne in Mannheim*

fördern, hatten wir seitens der kirchlichen Dienste eine Fülle an Impulsen

und Gestaltungshilfen entwickelt und an die Basis weitergegeben. So hat das Jubiläum in die gesamte Landeskirche hinein Wirkungen entfalten können, die wir mit zentralen Großevents allein niemals erzielt hätten.

Zu den erfolgreichsten Großevents zählen die Aufführung des Pop-Oratoriums „Luther“ in Mannheim, das dreitägige Chorfest in Heidelberg, die jeweils mehrmonatige Präsentation der Zeitreise „Mensch Luther“ in Pforzheim und Karlsruhe sowie die großartige Reformationsausstellung in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen. Bei dem vor rund 10.000 Zuschauern aufgeführten Pop-Oratorium hatten ehrenamtlich über 2.000 Sängerinnen und Sänger aus badischen Chören mitgewirkt!

### Man konnte teilweise den Eindruck gewinnen, dass viele Projekte doch eher das kirchlich verbundene Milieu angesprochen haben ...

**Brjanzew:** In der Tat gab es eine Fülle an Angeboten, durch die vor allem eine hochgradige Mobilisierung unserer Kirchenmitglieder und der Mitarbeiterschaft gelungen ist. Entsprechenden Rückmeldungen zufolge haben sie in ermutigender Weise zur Stärkung des Glaubens und zur Förderung kirchlicher Verbundenheit beigetragen. Jedoch haben wir mit anderen Aktionen weit mehr als sonst auch Menschen am Rande oder außerhalb der Kirche erreicht, z.B. mit Kooperationsprojekten mit säkularen Partnern, Ausstellungen, Konzerten sowie Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen.

**Kreplin:** Das Ergebnis aller Auswertungen steht zwar noch nicht abschließend fest, aber man kann schon jetzt

sagen, dass die großen, überregionalen oder auch länger andauernden Veranstaltungen auch viele eher kirchenfern lebende Menschen angezogen haben. Dazu hat natürlich auch das große mediale Echo – auch in Form von Dokus und Spielfilmen – beigetragen: Am Thema Reformation ist 2017 eigentlich keiner „vorbeigekommen“. Ich bin sehr zufrieden mit dem Mix an Angeboten.

### Wie war die Resonanz am Reformationstag selbst?

**Brjanzew:** Am Reformationstag hatten wir überall in Baden einen überwältigend hohen Gottesdienstbesuch. Er hat alle Erwartungen übertroffen. Das gilt nicht nur für die übergemeindlichen Gottesdienste, bei denen selbst die hierfür ausgewählten besonders großen Gotteshäuser brechend voll waren. **Kreplin:** Ein Grund dafür ist sicher auch, dass Baden das Reformationsjubiläum in stärkerer Weise ökumenisch gefeiert hat als andere Landeskirchen, und somit auch viele unserer katholischen Schwestern und Brüder an Gottesdiensten und übrigen Veranstaltungen teilgenommen haben. Das war von Anfang an Teil des Konzepts und wurde glücklicherweise auch beiderseits konsequent umgesetzt.

### Gibt es auch Aktionen, die weniger erfolgreich waren als erwartet?

**Kreplin:** Bei manchen Großveranstaltungen wie z.B. der Weltausstellung in Wittenberg war die Resonanz in der Bevölkerung vielleicht nicht ganz so stark wie erhofft – möglicherweise hatte die Bewerbung im Vorfeld einfach nicht optimal funktioniert. Bei anderen Pro-

jekten ist auch denkbar, dass nach dem fulminanten Höhepunkt, dem Reformationstag selbst, eine Art „Luthermüdigkeit“ eingetreten ist. Dafür kamen aber zu den zentralen Gottesdiensten am 31. Oktober weit mehr Menschen, als wir je erwartet hatten.

**Brjanzew:** Bei uns in Baden sind überhaupt nur ganz verschwindend wenige Veranstaltungen ausgefallen.

### Wenn Martin Luther in unserer Zeit leben würde – was würde er wohl heute reformieren wollen?

**Kreplin:** Ich glaube, den Reformatoren wäre wichtig, dass wir als Kirche ansprechende Gottesdienste feiern, in denen Gottes Wort wirklich erfahrbar wird. Und ich denke, in der heutigen Gesellschaft würde die Reformation dem Trend entgegentreten, dass Menschen glauben, sich durch ihre Originalität legitimieren oder durch ihre Leistung rechtfertigen und beweisen zu müssen.

### Inwiefern wird das Gedenken an die Reformation nachwirken?

**Kreplin:** Das ökumenische Miteinander hat durch die gute Zusammenarbeit vor Ort noch einmal einen Schub bekommen. Davon erhoffe ich mir auch auf Kirchenleitungsebene neue Bewegung. Darüber hinaus haben sich zahlreiche neue Veranstaltungs- und Kooperationsformate gebildet – etwa von Kirchengemeinde und Museum – die sich sehr bewährt haben. Hier sind wertvolle Kontakte entstanden. Auch das Format der Tauffeste hat sich vielerorts etabliert und wird fortwirken.

**Brjanzew:** Viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche haben sich für die Bedeutung der Reformation interessiert. Die dabei gewonnenen Einsichten werden wohl über den Tag hinaus Bestand haben.

» Die Fragen stellte Judith Weidemann

BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++



**Predigen als innere Notwendigkeit**  
*Karl-Heinz Ronecker, Predigen im Kirchenjahr. Mit einem Geleitwort von Klaus Engelhardt, 145 Seiten, Eigenverlag, Kirchzarten 2017, erhältlich zum Preis von 10 Euro beim Verfasser, Am Rainhof 64, 79199 Kirchzarten-Burg*  
Karl-Heinz Ronecker, langjähriger Dekan in Freiburg, danach Probst in Jerusalem, ist im kirchlich-theologischen Bereich kein Unbekannter. Seine Publikationen werden mit großem Interesse aufgenommen. Nun liegt eine neue Veröffentlichung von ihm vor. Die Predigten zeigen zum Einen ein intensives theologisches Durchdenken der Texte, zum Anderen die gemeindeorientierte Praxiserfahrung des Verfassers, was zum eigenen Nach- und Weiterdenken einlädt.



**Fastenbegleiter für Männer**  
*Christian Kuster, Männersache Fastenzeit, Kalender: 104 Seiten, Camino Verlag, Stuttgart 2018, 12,95 Euro, ISBN 978-3961570263*  
Dieses Kalenderbuch ist ein spirituelles „Experiment“: Es begleitet Männer 40 Tage lang durch die Fastenzeit. Bibelstellen, Impulse und ganz konkrete Anregungen fordern Männer heraus, ihrem Leben eine neue Richtung zu mehr Freude und freier, selbsttätiger Lebensgestaltung zu geben. Ziel: nach 40 Tagen bei sich selbst und bei den Mitmenschen ankommen.



**Achtsam durch die Fastenzeit**  
*Christa Spannbauer, 40 Tage Achtsamkeit. Impulse für eine etwas andere Fastenzeit, 104 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 2018, 12 Euro, ISBN 978-3-451-31574-9*  
40 Tage Achtsamkeit: Die Fastenzeit ist mehr als eine Zeit des Verzichts – sie ist auch eine Zeit der Besinnung und der spirituellen Reinigung. Wir können bewusst dem nachspüren, was uns trägt. Und dem Zeit einräumen, was in der Hektik des Alltags oft zu kurz kommt. Der etwas andere Fastenzeitbegleiter mit praktischen Impulsen und Anleitungen der spirituellen Erfolgsautorin Christa Spannbauer.



**Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen**  
*Themenheft zur Fastenaktion der evangelischen Kirche 2018, 60 Seiten, Edition Chrismon, Leipzig 2017, 16,90 Euro, ISBN 978-3960381174*  
Der Bestseller zur Fastenzeit! Im Themenheft finden Sie alles rund um das Fastenmotto „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“: Reportagen, Hintergrundtexte, Interviews, Film- und Musiktipps sowie Materialien für die Praxis (Gottesdienstentwurf, Andachtsimpulse, Bühnenstück, Impulse für Kinder-, Schul- und Konfirmandengruppen, auch auf CD-ROM). Vielseitig einsetzbar für die Fastenzeit in der Gemeinde.



**Gemeinsam gegen das Vergessen**  
*Kurt Salomon Maier, Unerwünscht. Kindheits- und Jugenderinnerungen eines jüdischen Kippenheimers, 128 Seiten, 2. erw. Auflage, verlag regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2018, 13,90 Euro, ISBN 978-3-89735-623-8*  
Der 1930 geborene Kurt Maier schildert das jüdische Leben in seinem Heimatdorf im Schatten der NS-Verfolgung. 1940 wurde er zusammen mit seinen Eltern und seinem Bruder in das Lager Gurs in Südwestfrankreich verschleppt. Buchstäblich in letzter Minute gelang der Familie von dort aus die rettende Emigration nach New York. Aber auch in seiner neuen Heimat wird er mit judenfeindlichen Einstellungen konfrontiert.  
Von Anfang an ist Maier Förderer und Begleiter des 2004 begonnenen „Ökumenischen Jugendprojektes Mahnmal zur Erinnerung an die am 22. Oktober 1940 verschleppten badischen Jüdinnen und Juden“. Er besucht Kirchengemeinden, Jugendgruppen und Schulklassen und spricht stellvertretend für die anderen Gurs-Überlebenden bei der alljährlichen Einweihung neuer Gedenksteine in Neckarzimmern. Seine Vorträge haben Hunderten von Jugendlichen und Erwachsenen einen tiefen Einblick in das Leben der badischen Juden in der Zeit des Nationalsozialismus und das Leiden im Lager Gurs eröffnet. Die Neuauflage seines Buches enthält einen zusätzlichen Block mit Fotos aus der Familiengeschichte des Autors und des jüdischen Kippenheim. Erhältlich im Buchhandel oder bei der Arbeitsstelle Frieden: EOK, Arbeitsstelle Frieden, Blumenstr. 1–7, 76137 Karlsruhe, *Telefon 0721 9175-471, petra.rayher@ekiba.de*

**Impressum**

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben. Herausgeber: Evangelische Landeskirche, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de) | Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3–5, 76137 Karlsruhe | Geschäftsführende Redakteurinnen: Alexandra Weber, Telefon 0721 9175-114, E-Mail: [alexandra.weber@ekiba.de](mailto:alexandra.weber@ekiba.de), Judith Weidemann, Telefon 0721 9175-106, E-Mail: [judith.weidemann@ekiba.de](mailto:judith.weidemann@ekiba.de) | Redaktionelle Mitarbeit: Christine Jacob, Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, E-Mail: [christine.jacob@ekiba.de](mailto:christine.jacob@ekiba.de) | Redaktion Diakonie: Christian Koenemann, Telefon 0721 9349-248, E-Mail: [koenemann@diakonien-baden.de](mailto:koenemann@diakonien-baden.de) | Konferenz ekiba intern: Doris Banzhaf, Susanne Beyle-Farr, Kirsten de Vos, Uta Engelmann, Günter Hammer, Christine Jacob, Sabine Kast-Streib, Martin Kares, Nike Lubber, Christina Müller, Anke Ruth-Klumbies, Torsten Sternberg | Redaktionsanschrift: Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9175-113, Telefax 0721 9175-25-109 | Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Grafik: Jan Schuster, Perfect Page, Herrenstraße 50a, 76133 Karlsruhe | Versand: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben. | Aboverwaltung: Telefon 0721 9175-109, E-Mail: [abo.ekiba-intern@ekiba.de](mailto:abo.ekiba-intern@ekiba.de) | Druck: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben. | Spendenkonto: Evangelische Landeskirchenkasse in Baden, Evangelische Bank eG Kassel, (BLZ 520 604 10), KTO 500003, IBAN: DE29 5206 0410 0000 5000 03, BIC: GENODEF1EIK1 Verwendungszweck: Haushaltsstelle 4120.2220 ekiba intern | Titel: Galyna Andrushko, fotolia.com Editorial: Michael Hornung Erscheinungstermin: Februar 2018.

# LIEDER FÜR DEN GOTTESDIENST

## KINDERGOTTESDIENSTLIEDER

von Christine Wolf, Studienleiterin und Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst

<b>11. Februar</b>	<i>Johannes 4, 46–53</i>	<b>KG 204</b>	<b>EG 409</b>	<b>EG 188</b>	<b>EG 628</b>	<b>MKL 1, 47</b>	<b>EG 171</b>
<b>18. Februar</b>	<i>1. Mose 25, 21–28 (29–34)</i>	<b>EG 432</b>	<b>KG 190</b>	<b>KG 8</b>	<b>KG 120</b>	<b>KG 128</b>	<b>KG 150</b>
<b>25. Februar</b>	<i>Markus 3, 31–35</i>	<b>KG 28</b>	<b>KG 119</b>	<b>KG 126</b>	<b>KG 134</b>	<b>KG 42</b>	<b>KG 142</b>
<b>3. März</b>	<i>Matthäus 21, 1–11</i>	<b>KG 228</b>	<b>KG 169</b>	<b>KG 57</b>	<b>EG 667</b>	<b>EG 395</b>	<b>EG 175</b>
<b>11. März</b>	<i>Matthäus 26, 6–13</i>	<b>EG 408</b>	<b>EG 454</b>	<b>KG 53</b>	<b>MKL 1, 42</b>	<b>EG 432</b>	<b>EG 581</b>
<b>18. März</b>	<i>Matthäus 26, 1–5.14–16.47–50; 27, 1–10</i>	<b>EG 659</b>	<b>EG 425</b>	<b>KG 149</b>	<b>MKL 1, 11</b>	<b>MKL 1, 6</b>	<b>EG 171</b>

## GOTTESDIENSTLIEDER

von Wibke und Carsten Klomp

		<i>Eingangslied</i>	<i>Loblied</i>	<i>Hauptlied</i>	<i>Predigtlied</i>	<i>Schlusslied</i>
<b>4. Februar</b>	<i>Sexagesimä</i>	<b>452, 1–3</b>	<b>196, 5</b>	<b>196, 1–2.4</b>	<b>369, 1–4.7</b>	<b>96, 1.4–6</b>
	<i>2. Kor (11, 18.23b–30); 12, 1–10</i>	<b>586, 1–7</b>	<b>288, 5</b>	<b>280, 1–3</b>	<b>289, 1+3–4</b>	<b>421</b>
	<i>Psalm EG 764</i>	<b>669, 1–2.5</b>	<b>289, 4</b>		<b>397, 1–3</b>	<b>644, 1–3</b>
<b>11. Februar</b>	<i>Estomihi</i>	<b>275, 1–3</b>	<b>165, 6</b>	<b>413, 1.3.6–7</b>	<b>263, 1–5</b>	<b>256, 1–2</b>
	<i>Am 5, 21–24</i>	<b>385, 1.5–6</b>	<b>265, 1</b>	<b>384, 1–2.4</b>	<b>295, 1–4</b>	<b>397, 1+3</b>
	<i>Psalm 715.1</i>	<b>391, 1–4</b>	<b>619 (K)</b>		<b>647, 1–4</b>	<b>646, 1–4</b>
<b>18. Februar</b>	<i>Invokavit</i>	<b>93, 1–4</b>	<b>87, 1–6</b>	<b>362, 1–3</b>	<b>79, 1–4</b>	<b>347, 4–6</b>
	<i>2. Kor 6, 1–10</i>	<b>362, 1–3</b>	<b>91, 1</b>	<b>347, 1–3</b>	<b>398, 1–2</b>	<b>610, 1–3</b>
	<i>Psalm 747</i>	<b>617, 1–3.6</b>	<b>341, 7</b>		<b>618, 1–4</b>	<b>643, 1–3</b>
<b>25. Februar</b>	<i>Reminiszere</i>	<b>88, 1–2+6</b>	<b>79, 1–2</b>	<b>366, 1–2</b>	<b>98, 1–3</b>	<b>91, 1</b>
	<i>Jes 5, 1–7</i>	<b>262, 1–2.4</b>	<b>144, 7</b>		<b>236, 1–6</b>	<b>97, 1</b>
	<i>Psalm 705/718.2</i>	<b>390, 1–3</b>	<b>558, 4</b>		<b>404, 1–2+4</b>	<b>164</b>
<b>4. März</b>	<i>Okuli</i>	<b>97, 1–4</b>	<b>76, 2</b>	<b>82, 1–2.7</b>	<b>227, 1.3.5–6</b>	<b>66, 7–8</b>
	<i>1. Petr 1, (13–17).18–21</i>	<b>384, 1–2+4</b>	<b>97, 1–2</b>	<b>96, 1–4</b>	<b>325, 1–2.6+10</b>	<b>98, 1–3</b>
	<i>Psalm 718.2</i>	<b>554, 1–4</b>	<b>608</b>		<b>345, 1.4–5</b>	<b>662, 1–4</b>
<b>11. März</b>	<i>Lätare</i>	<b>78, 1–2</b>	<b>89, 1</b>	<b>98, 1–3</b>	<b>66, 1–3</b>	<b>78, 9–10</b>
	<i>Phil 1, 15–21</i>	<b>98, 1–3</b>	<b>91, 1</b>	<b>396, 1–3.6</b>	<b>345, 1–5</b>	<b>86, 1–3</b>
	<i>Psalm EG 742</i>	<b>317, 1–2.5</b>	<b>343, 1</b>		<b>396, 1–3+6</b>	<b>171</b>
<b>18. März</b>	<i>Judika</i>	<b>76, 1–2</b>	<b>82, 7</b>	<b>76, 1–2</b>	<b>75, 1–3</b>	<b>86, 6–8</b>
	<i>4. Mose 21, 4–9</i>	<b>96, 1–4</b>	<b>85, 5</b>		<b>289, 1–3.5</b>	<b>287, 1–3</b>
	<i>Psalm EG 725</i>	<b>97, 1–3</b>	<b>97, 4</b>		<b>390, 1–3</b>	<b>457, 1.7–8</b>



Alle Liedvorschläge finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare)  
oder auf Anfrage: *Telefon 0721 9175-114, info@ekiba.de*

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskinderliederbuch 1  
MKL 2 = Menschenskinderliederbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook

## GESAMTTAGUNG FÜR KINDERGOTTESDIENST

» Deutschlandweit werden jährlich etwa 200.000 Kindergottesdienste gefeiert. Die Mitarbeitenden bereiten diese Gottesdienste mit hohem persönlichen Engagement vor. Für diese überwiegend ehrenamtlich Tätigen veranstaltet der Gesamtverband für Kindergottesdienst alle vier Jahre eine bundesweite Tagung. Sie dient der Vernetzung, Fortbildung und Ermutigung der Mitarbeitenden. Von 10. bis 13. Mai 2018 findet diese Gesamttagung für Kindergottesdienst in Stuttgart statt. Unter dem Motto „Aus gutem Grund – Kirche mit Kindern“ werden über 2.000 Teilnehmende erwartet. Träger der Gesamttagung für Kindergottesdienst sind der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. und die württembergische, badische und pfälzische Landeskirche gemeinsam. Nach einer gründlichen Evaluation wurde die Tagungskonzeption weiterentwickelt. Zwei neue Herzstücke sind Thematische Zentren und die Reihe Wissensimpulse. Die Zentren bieten die Möglichkeit, in verschiedene Themen einzusteigen, sich zu informieren und selbst etwas auszuprobieren: Ein Schnupperkurs oder ein Mit-



machangebot, eine Präsentation oder ein Experiment, eine Diskussion oder ein Spiel – die Auswahlmöglichkeiten sind groß. Auswählen kann man unter sechs Zentren: Bibel und Erzählen, Natur und Bewegung, Musik und Liturgie, Literatur und Große Fragen, KinderKircheKunst und Erlebnispädagogik. Zur Vertiefung werden anschließend Arbeitsgruppen angeboten, um sich intensiver mit dem Wunschthema zu beschäftigen. Parallel zu den Zentren halten unter dem Titel „Wissensimpulse“ Expertinnen und Experten Impulsreferate und Vorträge.

### » INFOS «

Alle Informationen und Anmeldung unter [www.gt2018.de](http://www.gt2018.de)

## HANDBUCH FÜR PILGERINNEN

» Neu erschienen ist das „Handbuch für Pilgerinnen. Evangelischer FrauenPilgerWeg von Mosbach bis Heidelberg“. Die 60 km lange Pilgerstrecke durchquert die anmutige Landschaft des Odenwalds und des Kraichgaus; ein herrliches Stück Land, um die Natur zu genießen und Weite zu erfahren. Besondere Orte entlang des Weges – Kloster, Kirchen, Kapellen, ein Heilkräutergarten und der Philosophenweg – erzählen ihre Geschichten und spenden neue Kraft. Angeregt durch spirituelle Impulse richtet sich der Blick der Pilgerinnen auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck. Im Handbuch finden sich detaillierte Wegbeschreibungen, professionelles Kartenmaterial sowie Erklärungen zur Landschaft und zu geschichtlichen Hintergründen des FrauenPilgerWeges. Ein Serviceteil mit Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten erleichtert die Planung. Segenstexte und spirituelle Impulse mit weiblichem Blick auf Gott und den Glauben runden das Angebot ab.

### » INFOS «

Das Handbuch ist für 12 Euro bestellbar unter Telefon 0721 9175-324 oder [frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de).

## ANGEBOTE AN GANZTAGS- SCHULEN AUSBAUEN

» Die Evangelische Kirche in Freiburg will ihr Engagement für Kinder und Jugendliche ausbauen und vor allem Schülerinnen und Schüler an Grundschulen mit Ganztagsangeboten fördern und unterstützen. Seit November ist dazu Barbara Förster als Beauftragte für Ganztagschulen auf einer Projektstelle der badischen Landeskirche angestellt. Anfang Januar wurde die Lehrerin vom Freiburger Schuldekan Christian Stahmann in einem Gottesdienst in der Ludwigskirche in ihr neues Arbeitsfeld eingeführt. Die Kirche wolle Brücken bauen zwischen Schule und kirchlichen Gemeinden, sagte der Schuldekan bei der Einführung. So könnten Schülerinnen und Schüler erfahren, „dass Kirche kein abgetrennter Raum in der Öffentlichkeit ist, sondern mit dem Alltag von Kindern und Jugendlichen organisch verzahnt ist“.



Foto: Günter Hammer

### » INFOS «

[www.evangelisch-in-freiburg.de](http://www.evangelisch-in-freiburg.de)

## „ICH WILL DEM DURSTIGEN GEBEN ...“

Weitere Kanons zur Jahreslosung  
finden sich auf [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)  
(Kirchenmusik/Landeskantorat/  
Aktuelles).

**Jahreslosung 2018**

Kanon (Frauenstimmen) Offb. 21, 6  
Kanon von Kord Michaelis

I. 2. 3.

Ich will dem Durstigen geben von der  
Quelle des Lebendigen, des le-  
bendigen Wassers.

Ostinato der Männerstimmen:

Umsonst, umsonst!  
Umsonst, umsonst!

Dieser Kanon zu drei (Frauen-)Stimmen ist erst dann vollständig, wenn die Ostinato singenden Männerstimmen („umsonst“) als 4. Einsatz hinzutreten. Dabei kann die mittlere Männerstimme auch weggelassen werden. Alternativ können die Männer beginnen, bevor nach einigen Durchläufen der Kanon der Frauenstimmen hinzutritt.

## KLINGENDE GLOCKENLANDKARTE: MITMACHEN!

» Die klingende Glockenlandkarte „Hörst du nicht die Glocken?“ für ganz Deutschland ist angelegt als Mitmachprojekt für Konfigruppen, Pfadfinder- und andere Jugendgruppen (z. B. Jugendfeuerwehr). Das Ziel: Im Europäischen Kulturerbejahr 2018/19 sammeln sie Infos, Bilder und Klänge der Glocken in „ihrem“ Dorf oder Stadtteil und schicken sie an einen Webmaster, der damit eine digitale (google-)Landkarte bestückt. Jeder kann so weltweit „seine“ Glocken läuten lassen und mit denen anderswo vergleichen. Wie das Glockensammeln geht, lernen ehrenamtliche Konfi- oder Jugendgruppen-Mitarbeitende in einem kostenfreien Workshop

(inklusive Turmbesteigung) am 23. Juni, 9.30 bis 12.30 Uhr, in Karlsruhe in der Lukaskirche. Bitte auch melden, wenn der Termin nicht passt. Der Workshop findet voraussichtlich mehrfach statt.

### » INFOS «

Anmeldung: [kirchenmusik@ekiba.de](mailto:kirchenmusik@ekiba.de); Ansprechpartner ist Martin Kares (Telefon 0721 9175-304, [martin.kares@ekiba.de](mailto:martin.kares@ekiba.de)). Weitere Infos unter [www.gebetslaeuten.de](http://www.gebetslaeuten.de)

# ÜBERBLICK KOLLEKTENPLAN

11., 25. FEBRUAR UND 11. MÄRZ

11. Februar

**Diakonie Deutschland – „Grenzen überwinden – Diakonische Projekte für ein kulturell, sozial und religiös vielfältiges und friedliches Miteinander“ (Pflichtkollekte der EKD)**

Unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Das ist gut, kann aber auch zu Konflikten führen. Mit Ihrer Kollekte unterstützen Sie Projekte der Diakonie, die sich dafür einsetzen, dass das Potenzial der Vielfalt positiv genutzt und niemand ins gesellschaftliche Abseits gedrängt wird.

Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, mit verschiedenen Lebenskonzepten und Lebensgeschichten sind Teil unserer Gesellschaft. Zu den zentralen Aufgaben der Diakonie gehört es, Menschen soziale Teilhabe zu ermöglichen. Vielfalt soll entdeckt, wertgeschätzt und genutzt werden. Die Diakonie tritt für eine offene Gesellschaft ein, stellt Grenzen in Frage und hilft, sie zu überwinden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.diakonie.de](http://www.diakonie.de).

25. Februar

**Für die Posaunenarbeit der badischen Landeskirche**

Die Kollekte am heutigen Tag ist für die badische Posaunenarbeit bestimmt: „Wir blasen Töne der Hoffnung.“ So halten es in der gesamten badischen Landeskirche etwa 5.500 Bläserinnen und Bläser in 250 Posaunenchören fest. Sie bringen Gottes Wort und Gegenwart musikalisch in die Welt. Sie tun das in Gottesdiensten und bei Kirchenfesten, auf öffentlichen Plätzen, in Krankenhäusern und auf Friedhöfen. Dieser weit in die Welt ausstrahlende Dienst will gut begleitet und vorbereitet sein. Auf zahlreichen Lehrgängen und Freizeiten wird daher nicht nur die musikalische Qualität gestärkt, sondern auch geistlich intensiv gearbeitet und die Gemeinschaft gepflegt. Zudem werden mit Ihrer Gabe Instrumentenkäufe für die badischen Posaunenchöre unterstützt. Zehn Prozent dieser Kollekte werden weitergegeben an den Landesverband Ev. Kirchenchöre und den Landesverband Ev. Kirchenmusiker in Baden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.  
Gott segne Geber und Gabe.

11. März

**Im Kindergottesdienst: Für Kinderheime in Südindien**

Genug zu essen haben, in die Schule gehen, mit anderen Kindern spielen, sich sicher und geborgen fühlen – vielen Kindern in Indien bleibt das verwehrt. Sie leben oft in bitterer Armut, erfahren Gewalt in ihren Familien oder müssen arbeiten, um zu überleben. In den Kinderheimen der Kirche von Südindien (CSI), die von der Evangelischen Mission in Solidarität (ems) unterstützt wird, finden die Mädchen und Jungen ein neues Zuhause. Viele von ihnen sind Waisen oder stammen aus armen Familien. In den Heimen erfahren sie Geborgenheit, lernen Verantwortung und bekommen eine Schulausbildung, die ihnen eine bessere Zukunft ermöglicht.

Mit der Kollekte ermöglichen Sie Kindern in Südindien eine gute Lebensperspektive und sichern die Weiterarbeit der Heime.

Foto: Diakonie



# EVANGELISCHE KIRCHE IN RADIO & TV

SWR, HÖRFUNK  
WWW.KIRCHE-IM-SWR.DE  
KONTAKT: TELEFON 0711 2227650

ERB, AUSGESTRAHLT VON DEN PRIVATEN HÖRFUNK- UND TV-SENDERN  
BADENS / RADIO UND FERNSEHEN IM INTERNET UNTER WWW.ERBA.DE  
KONTAKT: ERB-KONTAKTFORMULAR@EKIBA.DE

## SWR1 „Sonntagmorgen“ 6 bis 10

### » 3 vor 8

- 18.2. Lucie Panzer, Stuttgart  
4.3. Lucie Panzer, Stuttgart  
18.3. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

### » Begegnungen 9.20 Uhr

- 11.2. Janine Knoop-Bauer, Mainz  
25.2. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
11.3. Peter Annweiler, Kaiserslautern

### » Anstöße 5.57 und 6.57 Uhr

- 18.-24.2. Daniel Renz, Murr  
4.-10.3. Andreas Föhl, Bad Dürkheim

## SWR2

### » Wort zum Tag 7.57 Uhr

- 12.-14.2. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
15.-17.2. Markus Jäckle, Speyer  
26.-28.2. Angela Rinn, Mainz  
1.-3.3. Klaus Nagorni, Karlsruhe

### » Lied zum Sonntag

- 11.2. Christian Hartung, Kirchberg  
25.2. Karoline Rittberger-Klas, Kirchberg

## SWR3

### » Worte

- 11.-17.2. Dorothee Wüst, Kaiserslautern  
25.2.-3.3. Ute Niethammer, Freiburg

### » Gedanken

- 11.-17.2. Ute Niethammer, Freiburg  
25.2.-3.3. Maike Roeber, Trier

## SWR4

### » Sonntagsgedanken 8.53 Uhr

- 18.2. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
4.3. Dan Peter, Gomaringen

### » Morgengedanken 5.57 und 6.57 Uhr

s. SWR1 Anstöße

### » Abendgedanken 18.57 Uhr

- 26.2.-2.3. Axel Ebert, Karlsruhe  
12.-16.3. Thorsten Eißler, Lichtenstein

## ERB RADIO / FEBRUAR

### » Von Himmel und Erde

#### Hintergrundinformationen zu sozialen und religiösen Themen

#### 25.2. Sackgasse Balkan: Eine junge Flüchtlingsfrau fern der Heimat erzählt

sonntags, 14-tägig, 8-9 Uhr · Radio Regenbogen  
sonntags, 14-tägig, 8-9 Uhr (im Wechsel zu o. g.) · Regenbogen Zwei,  
die neue welle, Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk

### » Promis hautnah

#### Was glauben eigentlich berühmte Persönlichkeiten?

#### 18.2. „Nächste Ausfahrt Zukunft“ –

#### Quarks-Moderator Ranga Yogeshwar über sein neues Buch

sonntags, 9-10 Uhr, Radio Regenbogen  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 9-10 Uhr · Radio Seefunk  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 12-13 Uhr · baden.fm  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 14-15 Uhr · Hitradio Ohr  
samstags, 14-tg. (in ungeraden Kalenderwochen), 11-12 Uhr · die neue welle

### » Guten Morgen

#### Christliche Impulse von Theologiestudenten, Pfarrern und Dekanen aus Baden

#### 22.2. Eine Minute – ein Stichwort:

#### Journalist und Buchautor Dr. Franz Alt denkt nach über Pestizide

werktags, 5.30/6.10 Uhr · Radio Regenbogen, die neue welle,  
Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk  
außerdem: werktags auch im TV, 6.20/7.20/8.20 Uhr · bw familiy.tv

### » bigSPIRIT

#### Wie Jugendliche glauben, beten und leben

#### 11.2. „Glaubst du's denn?“ –

#### Sie war dann erst mal weit weg: Johanna verbrachte ein Austauschjahr in Mexiko

sonntags, 8-10 Uhr · bigFM

## ERB TV / FEBRUAR

### » Der Himmel über Baden

#### Informationen und Reportagen aus der Evangelischen Kirche

#### 17.2. In „Kirche vor Ort“: Das Mehrgenerationenprojekt „Mittendrin“ in Schriesheim

samstags, 8.30 Uhr, und sonntags 10 Uhr · Baden TV  
samstags, 15 Uhr · RNF  
sonntags, 7.45 Uhr · Regio TV  
sonntags, 18 Uhr · bw family.tv (landesweit im Kabel)  
außerdem: montags, 14.30 Uhr und donnerstags, 19.30 Uhr · Bibel TV (bundesweit)

### » Lichtblicke – Das Magazin für Lebensfragen

#### Die badische Landeskirche zeigt, wie vielfältig und lebensnah Seelsorge ist

#### 18.2. Da sein, wenn es besonders eng wird – Seelsorge im Gefängnis

samstags, 8.45 Uhr, und sonntags 10.15 Uhr · Baden TV  
samstags, 15.15 Uhr · RNF  
sonntags, 8 Uhr · Regio TV  
sonntags, 18.15 Uhr · bw family.tv (landesweit im Kabel)

**ERB** Evangelischer  
Rundfunkdienst  
Baden gGmbH

# TIPPS +++ TERMINTIPPS +++ TERMINTIPPS +++ TERMIN

## » SEMINARE, TAGUNGEN & MEHR

Fr, 23. bis So, 25. Februar | Bad Herrenalb, Haus der Kirche

### Heute schon ins Netz gegangen?

Risiken der vernetzten Gesellschaft

Infos: Telefon 0721 9175-361, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Fr, 2. und Sa, 3. März | Pforzheim-Hohenwart, Hohenwartforum

### Fremde? Gäste? Hausgenossen?

Verschiedene Perspektiven der Theologie zur Integration

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Fr, 2. bis So, 4. März | Bad Herrenalb, Haus der Kirche

### Damit es weiter summt und brummt

Biodiversität – Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis

Infos: Telefon 0721 9175-352, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Do, 15. März | Karlsruhe, Ständehausstraße 2, Schofersaal

### Eltern in ihrer Kommune, Gemeinde und im Quartier begleiten

Fachtag Familienzentren und Familienbildung auf dem Weg

Infos: Telefon 0721 9175 340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Sa, 17. März | Zell-Weierbach, Am Grillplatz „Springmatt“

### Männer – Feuer!

Ein Nachmittag und ein Abend in der Natur

Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Mo, 19. bis Mi, 21. März | Bühl, Kloster Maria Hilf

### Der Blick für das Wesentliche

Auszeit für das Leben – für Studierende von KIT, PH und Interessierte

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Fr, 23. März, 19 Uhr | Villingen, EB-Seminarraum, Mönchweiler Str. 4

### Informationsabend zur Frauenwanderung

(Mo, 6. bis Fr, 11. August: Auf den Spuren der Schwabenkinder)

Infos: Telefon 07721 845171, [info@erwachsenenbildung-villingen.de](mailto:info@erwachsenenbildung-villingen.de)

Sa, 7. April | Radolfzell-Markelfingen

### Pilgertag am Bodensee

Den inneren Kompass neu Ausrichten

Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Do, 12. April | Landau, Butenschoen-Haus

### Willkommen im Land des Humors

Seminartag

Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Fr, 13. April, 18.30 Uhr | Villingen, Gasthaus Löwen, Obere Str. 10

### Herzessache

Tischgespräche – „Wofür ich einstehe“

Anmeldung: Telefon 07721 845171,

[info@erwachsenenbildung-villingen.de](mailto:info@erwachsenenbildung-villingen.de)

Fr, 13. und Sa, 14. April | Nordrach, Luftkurort im Schwarzwald

### Vater und Sohn Aktion

Ereignisseminar für Väter mit ihren

Söhnen am Übergang zum Erwachsensein

Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

## » SEMINARE, TAGUNGEN & MEHR

So, 15. April, 14.30 Uhr | Villingen, Martin-Luther-Haus, Wehrstr. 2

### Abrahams Töchter

Interreligiöse Frauenbegegnung

Infos: Telefon 07721 845171, [info@erwachsenenbildung-villingen.de](mailto:info@erwachsenenbildung-villingen.de)

Do, 26. April

Karlsruhe, Bibliothek im Evang. Dekanatshaus, Reinhold-Frank-Str. 48

### Kreativseminar zum Einstieg in das Thema Wohnen im Alter

Wohnwerkstatt

Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Fr, 27. April | Ort: N.N.

### Auf mich kommt es nicht an – oder doch?

Liturgische Werkstatt

Infos: Telefon 0721 9175-323, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

Fr, 27. bis So, 29. April | Bad Herrenalb, Haus der Kirche

### Schäm' dich. Nicht!

Von der kreativen und verstörenden Kraft von Scham

11. Interreligiöse Frauentagung

Infos: Telefon 0721 9175-324, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

Fr, 4. Mai | Freiburg, Evangelische Hochschule

### Flucht, Trauma, Selbstermächtigung –

Perspektiven der Sozialen Arbeit

Infos: [www.eh-freiburg.de/trauma-flucht](http://www.eh-freiburg.de/trauma-flucht)

Fr, 15. bis So, 17. Juni | Kloster Schöntal, Bildungshaus

### Der Rhythmus meines Lebens

Klosterwochenende für jüngere Frauen –

Auszeit nehmen mit Ukulele und Cajon

Infos: Telefon 0721 9175-325, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

## » REISEN

Sa, 26. Mai bis Sa, 2. Juni

### Feuer und Eis

Frauenreise nach Island

Infos: Telefon 0721 9175-324, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

Di, 22. Mai bis Mi, 30. Mai

### Heiliges Land – Einkehr und Erlebnis

Studienreise nach Israel/Palästina. Auftanken in Biblischen Landschaften

beiderseits der Mauer

Infos: Telefon 06262 6390, [www.evangelisch-in-freiburg.de](http://www.evangelisch-in-freiburg.de)

## » MUSIK & GOTTESDIENST

Mi, 14. Februar, 19 Uhr | Freiburg, Christuskirche

### 7. Musikalischer Aschermittwoch

Werke für Violine solo von Bach und Ysaye, Judith von der Goltz

Infos: [www.evangelisch-in-freiburg.de](http://www.evangelisch-in-freiburg.de)

Do, 22. Februar, 19.30 Uhr | Mannheim, Christuskirche

### Mannheimer Blech

Mannheim goes China. Das Chinaprogramm des Ensembles

Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)